

# Niedriglohnland Deutschland

**Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage »Niedriglöhne in Deutschland«, (BT-Drs. 12365) von Susanne Ferschl u.a. und der Gruppe DIE LINKE im Bundestag.**

## Zusammenfassung:

Niedriglöhne sind häufig nicht existenzsichernd und gefährden die Teilhabe am sozialen Leben (Stichwort: „Arm trotz Arbeit“, vgl. [bbp](#)). Die verbreitetste Vergleichsgröße, um zu beziffern, wie viele Beschäftigte von Niedriglöhnen betroffen sind, ist die Niedriglohnschwelle. Sie liegt bei zwei Dritteln des Median-Bruttostundenverdiensts aller abhängigen Beschäftigungsverhältnisse (ohne Auszubildende). Der Bundesregierung zufolge lag die Niedriglohnschwelle 2023 bei 13,04 Euro (Frage 4). Im selben Jahr erhielten ungefähr 3,36 Millionen sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigte ein Entgelt unterhalb dieser Schwelle. Dies bedeutet, dass mehr als jede siebte sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigte Person einen Niedriglohn erhält (15,3 %). Dieser Wert ist mit den Jahren leicht rückläufig, was vor allem am Rückgang der Niedriglohnquote in Ostdeutschland liegt. Hier ist jedoch zu beachten, dass es sich um einen Rückgang auf extrem hohem Niveau handelt. Erhielt 2019 noch fast jeder dritte sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigte Person in Ostdeutschland ein Entgelt unterhalb der Niedriglohnschwelle (30,4 %), waren es 2023 „nur noch“ mehr als jeder Fünfte (22,4 %). Damit ist Ostdeutschland nach wie vor stark überrepräsentiert. Die fünf am stärksten betroffenen Landkreise liegen allesamt in Ostdeutschland – im Landkreis mit der höchsten Niedriglohnquote (Erzgebirgskreis) erhält mehr als jede dritte sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigte Person (34,1 %) ein Entgelt unterhalb der Niedriglohnschwelle (Frage 7-8).

Die niedrigsten Medianlöhne und den höchsten Anteil an sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten mit einem Entgelt unterhalb der Niedriglohnschwelle findet man in den Reinigungsberufen, in Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen sowie in der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung. Der Medianlohn in den Reinigungsberufen lag 2023 gerade mal bei 2.422 Euro und der Anteil an sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten mit einem Entgelt unterhalb der Niedriglohnschwelle bei 57,8 Prozent (Fragen 7-10).

Obwohl die Löhne in den letzten zehn Jahren im untersten Quantil relativ gesehen deutlich stärker gestiegen sind (Gesamtdeutschland, 2013-2023: +48,0 %) als im obersten Quantil (Ostdeutschland, 2013-2023: +37,5 %; Westdeutschland, 2013-2023: +25,1 %) <sup>1</sup>, ist hervorzuheben, dass die Löhne im gleichen Zeitabschnitt in absoluten Zahlen im obersten Quantil mehr als doppelt so stark gestiegen sind als im untersten Quantil (Ost, 2013-2023, 10%-Quantil: +873 Euro, 90%-Quantil: +1.688 Euro; West, 2013-2023, 10%-Quantil: +668 Euro, 90%-Quantil: +1.457 Euro).

## **O-Ton Susanne Ferschl, gewerkschafts- und arbeitsmarktpolitische Sprecherin der Gruppe Die Linke im Bundestag:**

"Auf der Deutschlandkarte stechen die ostdeutschen Länder bei der Niedriglohnquote deutlich hervor - nach wie vor erhält dort jede und jeder fünfte Beschäftigte in Vollzeit einen Lohn unterhalb der Niedriglohnschwelle. Es ist über 30 Jahre nach der Wiedervereinigung nicht hinnehmbar, dass gleiche Arbeit in Ostdeutschland systematisch schlechter entlohnt wird als in Westdeutschland. Wenn nach den Wahlergebnissen in Sachsen und Thüringen in den Talkshows dieses Landes wieder über die Frage debattiert wird, was die AfD so stark macht, darf dies nicht vergessen werden. Dabei ist bekannt, was gegen Niedriglöhne hilft, unabhängig davon, ob in Ost oder West: Ein Mindestlohn, der die Niedriglohnschwelle nicht unterschreitet und mehr Tarifverträge durch eine Stärkung der Tarifbindung.

---

<sup>1</sup> Da die Beitragsbemessungsgrenze die Entgeltstatistik am oberen Ende teilweise abschneidet, wird nicht auf die Gesamtdeutschenwerte, sondern nur auf die Werte getrennt nach Ost und West eingegangen (Siehe Antwort der Bundesregierung auf Fragen 1-3).

Wenn die Bundesregierung den Rechtsruck bekämpfen will, braucht es u.a. mehr Lohngerechtigkeit und einen starken Sozialstaat."

### Ergebnisse im Einzelnen:

#### **Frage 1-2: Sozialversicherungspflichtigen (SV) Vollzeitbeschäftigten (VZB) nach Entgeltklassen und Verteilungsparameter (Tabelle 1-2 & 5, S. 1-2 & 31 ff.)**

- Zwischen 2010 und 2023 stieg die Anzahl der SV-VZB von 19.766.328 auf 21.989.270 (+11,2%)
- Der Anteil der untersten Entgeltklasse nimmt ab
  - Von 2010 (909.838) auf 2023 (179.123): -80,3%
  - Von 2019 (241.609) auf 2023 (179.123): -25,9%
  - Von 2022 (194.278) auf 2023 (179.123): -7,8%
- Der Median stieg von
  - 2.704 € im Jahr 2010 auf 3.796 € im Jahr 2023 (+40,4%)
  - 3.401 € im Jahr 2019 auf 3.796 € im Jahr 2023 (+11,6%)
  - 3.646 € im Jahr 2022 auf 3.796 € im Jahr 2023 (+4,1%)
- Die Entgeltgrenze des 10%-Quantils stieg von
  - 1.307 € im Jahr 2010 auf 2.307 € im Jahr 2023 (+76,5%)
  - 1.559 € im Jahr 2013 auf 2.307 € im Jahr 2023 (+ 48,0%)
  - 1.897 € im Jahr 2019 auf 2.307 € im Jahr 2023 (+21,6%)
  - 2.157 € im Jahr 2022 auf 2.307 € im Jahr 2023 (+7%)
- Die Entgeltgrenze des 90%-Quantils stieg von
  - Da die Beitragsbemessungsgrenze die Entgeltstatistik am oberen Ende teilweise abschneidet, wird nicht auf die Gesamtdeutschenwerte, sondern nur auf die Werte getrennt nach Ost und West eingegangen (Siehe Antwort der Bundesregierung auf Fragen 1-3).
  - Ost:
    - 4.143 € im Jahr 2010 auf 6.193€ im Jahr 2023 (+49,5%)
    - 4.504 € im Jahr 2013 auf 6.193€ im Jahr 2023 (+ 37,5%)
    - 5.418 € im Jahr 2019 auf 6.193€ im Jahr 2023 (+14,3%)
    - 5.947 € im Jahr 2022 auf 6.193€ im Jahr 2023 (+4,1%)
  - West:
    - 5.382 € im Jahr 2010 auf 7.191€ im Jahr 2023 (+33,6%)
    - 5.734 € im Jahr 2013 auf 7.191€ im Jahr 2023 (+ 25,1%)
    - 6.587 € im Jahr 2019 auf 7.191€ im Jahr 2023 (+9,2%)
    - 6.935 € im Jahr 2022 auf 7.191€ im Jahr 2023 (+3,7%)
- In den Entgeltklassen unterhalb der Medianentgeltklasse befanden sich
  - 2010: 28% (bis 2.000 €)
  - 2019: 39% (bis 3.000 €)
  - 2022: 32,1% (bis 3.000 €)
  - 2023: 28% (bis 3.000 €)

#### **Absoluter Anstieg der Löhne im 10%-Quantil deutlich geringer als im 90%-Quantil**

- Da die Beitragsbemessungsgrenze die Entgeltstatistik am oberen Ende teilweise abschneidet, wird nicht auf die Gesamtdeutschenwerte, sondern nur auf die Werte getrennt nach Ost und West eingegangen (Siehe Antwort der Bundesregierung auf Fragen 1-3).
- 2013-2023 (siehe Tabelle 5):
  - Ost:
    - 10% Quantil: 2.194 (2023) – 1.321 (2013) = +873 Euro
    - 90% Quantil: 6.193 (2023) – 4.504 (2013) = +1.688 Euro
  - West:
    - 10% Quantil: 2.351 (2023) – 1.683 (2013) = +668 Euro
    - 90% Quantil: 7.191 (2023) – 5.734 (2013) = +1.457 Euro
- 2019-2023:
  - Ost:
    - 10% Quantil: 2.194 (2023) – 1.736 (2019) = +458 Euro

- 90% Quantil: 6.193 (2023) – 5.418 (2019) = +775 Euro
- West:
  - 10% Quantil: 2.351 (2023) – 1.967 (2019) = +384 Euro
  - 90% Quantil: 7.191 (2023) – 6.587 (2019) = +604 Euro

### Fragen 3: Sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten nach Entgeltklassen und Merkmalen (Tabelle 3-6, S. 3-58)

In der untersten Entgeltklasse befanden sich

- 2010:
  - 4,6% aller SV-VZB (Median (M): 2704€)
    - West: 4% (M: 2838€); Ost: 7,1% (M: 2053€)
      - Höchstwert Bundesland: Sachsen-Anhalt (7,8%)
      - Niedrigster Wert Bundesland: Bayern (3,6%)
      - Höchster M: Hamburg (3101€)
      - Niedrigster M: Mecklenburg-Vorpommern (1904€)
    - Frauen: 8,8% (M: 2319€), Männer: 2,3% (M: 2924€)
    - Unter 25: 8,9%, 25-55: 4,1%, 55+: 5,3%
    - Kleinstbetrieb: 15,3%, Großbetrieb: 1%
- 2019:
  - 1,1% aller SV-VZB (M: 3401€)
    - West: 1,1% (M: 3526€); Ost: 1% (M: 2827€)
      - Höchstwert Bundesland: Berlin (1,5%)
      - Niedrigster Wert Bundesland: Sachsen (0,8%)
      - Höchster M: Hamburg (3820€)
      - Niedrigster M: Mecklenburg-Vorpommern (2608€)
    - Frauen: 1,8% (M: 3117€), Männer: 0,8% (M: 3560€)
    - Unter 25: 2,8%, 25-55: 0,9%, 55+: 1,3%
    - Ohne Berufsabschluss (BA): 3,2%, Anerkannter BA: 0,8%, Akad. BA: 0,4%
    - Helfer\*in: 3%, Fachkraft: 1,1%, Spezialist\*in: 0,5%, Expert\*in: 0,4%
    - Kleinstbetrieb: 3,9%, Großbetrieb: 0,4%
    - Nichtleiharbeiter\*in: 1%, Leiharbeiter\*in: 5,2%
- 2022:
  - 0,9% aller SV-VZB (M: 3646€)
    - West: 0,9% (M: 3752€); Ost: 0,8% (M: 3157€)
      - Höchstwert Bundesland: Berlin (1,2%)
      - Niedrigster Wert Bundesland: Sachsen (0,6%)
      - Höchster M: Hamburg (4127€)
      - Niedrigster M: Mecklenburg-Vorpommern (2935€)
    - Frauen: 1,4% (M: 3413€), Männer: 0,6% (M: 3779€)
    - Unter 25: 2,2%, 25-55: 0,7%, 55+: 1%
    - Ohne Berufsabschluss (BA): 2,5%, Anerkannter BA: 0,6%, Akad. BA: 0,3%
    - Helfer\*in: 2,3%, Fachkraft: 0,8%, Spezialist\*in: 0,5%, Expert\*in: 0,3%
    - Kleinstbetrieb: 2,9%, Großbetrieb: 0,3%
    - Nichtleiharbeiter\*in: 0,8%, Leiharbeiter\*in: 4,6%
- 2023:
  - 0,8% aller SV-VZB (M: 3796€)
    - West: 0,8% (M: 3898€); Ost: 0,7% (M: 3329€)
      - Höchstwert Bundesland: Berlin (1,1%)
      - Niedrigster Wert Bundesland: Sachsen (0,6%)
      - Höchster M: Hamburg (4304€)

- Niedrigster M: Mecklenburg-Vorpommern (3098€)
  - Frauen: 1,3% (M: 3564€), Männer: 0,6% (M: 3930€)
  - Unter 25: 1,9%, 25-55: 0,7%, 55+: 1%
  - Ohne Berufsabschluss (BA): 2,2%, Anerkannter BA: 0,6%, Akad. BA: 0,3%
  - Helfer\*in: 2,1%, Fachkraft: 0,8%, Spezialist\*in: 0,5%, Expert\*in: 0,3%
  - Kleinstbetrieb: 2,8%, Großbetrieb: 0,3%
  - Nichtleiharbeiter\*in: 0,7%, Leiharbeiter\*in: 4,1%

In den Entgeltklassen unterhalb der Medianentgeltklasse befanden sich

- 2010 (bis 2000€)
  - 28% aller SV-VZB
    - West: 23,2%; Ost: 48,1%
      - Höchstwert Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern (53,9%)
      - Niedrigster Wert Bundesland: Baden-Württemberg (20,1%)
    - Frauen: 40,2%, Männer: 21,2%
    - Unter 25: 57%, 25-55: 25,7%, 55+: 26,1%
    - Kleinstbetrieb: 57%, Großbetrieb: 9%
- 2019 (bis 3000€):
  - 39% aller SV-VZB
    - West: 35,5%; Ost: 55%
      - Höchstwert Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern (62,6%)
      - Niedrigster Wert Bundesland: Baden-Württemberg (30,2%)
    - Frauen: 46,6%, Männer: 35,3%
    - Unter 25: 70,2%, 25-55: 37,6%, 55+: 34,7%
    - Ohne Berufsabschluss (BA): 65,7%, Anerkannter BA: 40,9%, Akad. BA: 12%
    - Helfer\*in: 74,2%, Fachkraft: 45,2%, Spezialist\*in: 18,6%, Expert\*in: 8,9%
    - Kleinstbetrieb: 67,8%, Großbetrieb: 18,3%
    - Nichtleiharbeiter\*in: 37,8%, Leiharbeiter\*in: 79,5%
- 2022 (bis 3000€):
  - 32,1% aller SV-VZB
    - West: 29,2%; Ost: 45,1%
      - Höchstwert Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern (52,4%)
      - Niedrigster Wert Bundesland: Hamburg (24%)
    - Frauen: 38,3%, Männer: 29,1%
    - Unter 25: 60,6%, 25-55: 30,5%, 55+: 29,1%
    - Ohne Berufsabschluss (BA): 61,5%, Anerkannter BA: 32,8%, Akad. BA: 9,2%
    - Helfer\*in: 68,3%, Fachkraft: 36,4%, Spezialist\*in: 13,8%, Expert\*in: 6,4%
    - Kleinstbetrieb: 58,5%, Großbetrieb: 15%
    - Nichtleiharbeiter\*in: 30,9%, Leiharbeiter\*in: 74,2%
- 2023 (bis 3000€):
  - 28% aller SV-VZB
    - West: 25,5%; Ost: 39,6%
      - Höchstwert Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern (46,3%)
      - Niedrigster Wert Bundesland: Hamburg (20,8%)
    - Frauen: 34%, Männer: 25,1%
    - Unter 25: 54,7%, 25-55: 26,4%, 55+: 25,8%
    - Ohne Berufsabschluss (BA): 56,8%, Anerkannter BA: 28%, Akad. BA: 7,8%
    - Helfer\*in: 63%, Fachkraft: 31,6%, Spezialist\*in: 11,4%, Expert\*in: 5,2%
    - Kleinstbetrieb: 53,2%, Großbetrieb: 12,8%
    - Nichtleiharbeiter\*in: 26,9%, Leiharbeiter\*in: 68,9%

**Frage 4: Median-Bruttostundenverdienst und der Anteil der Niedriglohnempfänger\*innen nach Eurostat (Vergleich Europa)**

- Die Bundesregierung verweist auf Publikationen von Eurostat.
- Die Niedriglohnschwelle lag in Deutschland im Jahr 2023 laut Bundesregierung bei 13,04€.
- Median-Bruttostundenverdienst laut Eurostat:
  - Deutschland:
    - 2006: 14,83€
    - 2010: 15,39€
    - 2014: 15,67€
    - 2018: 17,23€
  - EU (27 Länder, ab 2020):
    - 2006: 10,7€
    - 2010: 11,82€
    - 2014: 12,69€
    - 2018: 13,18€
  - Euroraum (19 Länder, 2015-2022):
    - 2014: 14,08€
    - 2018: 14,51€
- Niedriglohnempfänger\*innen laut Eurostat:
  - Deutschland:
    - 2006: 20,3%
    - 2010: 22,24%
    - 2014: 22,48%
    - 2018: 20,68%
  - EU (27 Länder, ab 2020):
    - 2006: 15,73%
    - 2010: 15,8%
    - 2014: 16,36%
    - 2018: 15,22%
  - Euroraum (19 Länder, 2015-2022)
    - 2014: 15,88%
    - 2018: 15,03%

**Frage 5: Median-Bruttostundenverdienst nach der Verdienststrukturerhebung (Tabelle 7-10, S. 59-62)**

- 2014 (insgesamt: 14,65€/Stunde):
  - Höchster Median-Bruttostundenverdienst: männliche Beschäftigte im Normalarbeitsverhältnis in Westdeutschland: 19,54€/Stunde
  - Niedrigster Median-Bruttostundenverdienst: männliche Auszubildende in Ostdeutschland (3,68€/Stunde) beziehungsweise geringfügig entlohnte beschäftigte Frauen in Ostdeutschland (7,49€/Stunde)
- 2018 (insgesamt: 16,19€/Stunde):
  - Höchster Median-Bruttostundenverdienst: männliche Beschäftigte im Normalarbeitsverhältnis in Westdeutschland: 21,29€/Stunde
  - Niedrigster Median-Bruttostundenverdienst: männliche Auszubildende in Ostdeutschland (4,51€/Stunde) beziehungsweise Männer in Ostdeutschland in geringfügiger Beschäftigung (9,50€/Stunde)
- 2022 (insgesamt: 18,35€/Stunde):
  - Höchster Median-Bruttostundenverdienst: männliche Beschäftigte im Normalarbeitsverhältnis in Westdeutschland: 23,42€/Stunde

- Niedrigster Median-Bruttostundenverdienst: männliche Auszubildende in Ostdeutschland (5,49€/Stunde) beziehungsweise Frauen in Ostdeutschland in geringfügiger Beschäftigung (10,75€/Stunde)
- 2023 (insgesamt: 19,17€/Stunde):
  - Höchster Median-Bruttostundenverdienst: männliche Beschäftigte im Normalarbeitsverhältnis in Westdeutschland: 24,24€/Stunde
  - Niedrigster Median-Bruttostundenverdienst: männliche Auszubildende in Ostdeutschland (5,89€/Stunde) beziehungsweise geringfügig entlohnte beschäftigte Männer in Ostdeutschland (12,38€/Stunde)

**Frage 6: Entwicklung des Real- und Nominallohnindex in Deutschland (Tabelle 11-15, S. 63-74)**

- Reallohnindex 2023 (100,1) niedriger als im Zeitraum 2015 (100,2) – 2021 (104,2); zu 2022 (100) +0,1%
- Nominallohnindex stieg 2023 um 6% zum Vorjahr und damit ungefähr gleich stark wie der Verbraucherpreisindex (+5,9%)
  - West: +5,9%, Ost: 6,6%; Frauen: +6,1%, Männer: +5,9%
  - Stärksten Anstiege nach Wirtschaftszweig:
    - Luftfahrt: (H51): +20,2%
    - Kohlenbergbau (B05): +13,3%
    - Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung (R93): +12,2%
    - Veterinärwesen (M75): +12,1%
    - Beherbergung (I55): +12,1%
  - Niedrigsten Anstiege nach Wirtschaftszweig:
    - Forschung und Entwicklung (M72): -0,8%
    - Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20): +1%
    - Rundfunkveranstalter (J60): +1,7%
    - Hochbau (F41): +1,9%
    - Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19): +3,4%
- 2022 stieg der Nominallohn (+2,6%) hingegen geringer als der Verbraucherpreis (+6,9%)
  - West: +2,6%, Ost: 4,4%; Frauen: +2,8%, Männer: +2,9%
  - Stärksten Anstiege nach Wirtschaftszweig:
    - Beherbergung (I55): +38,3%
    - Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15): +25,8%
    - Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen (N79): +25,2%
    - Gastronomie (I56): +18,1%
    - Schifffahrt (H50): +16,7%
    - Spiel-, Wett- und Lotteriewesen (R92): +16,7%
  - Niedrigsten Anstiege nach Wirtschaftszweig:
    - Verlagswesen (J58): -2,8%
    - Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29): -2,5%
    - Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O): -1,7%
    - Tabakverarbeitung (C12): -1,4%
    - Post-, Kurier- und Expressdienste (H53): -1,4%
    - Erziehung (P): -1,2%
  - Stärkster Anstieg Bundesland: Sachsen-Anhalt (+5,3%)
  - Niedrigster Anstieg Bundesland: Baden-Württemberg (+1,3%)

**Fragen 7-8: Entwicklung im unteren Entgeltbereich (Tabelle 16-20, S. 75-234)**

- Laut Bundesregierung gab es im Jahr 2023 ungefähr 3,36 Millionen (15,3%) sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte der Kerngruppe mit einem Entgelt unterhalb der

Schwelle des unteren Entgeltbereichs. Zum Vorjahr sank die Anzahl der Personen im unteren Entgeltbereich um -7,3%. Demgegenüber stieg der Anteil der Personen unterhalb der Midijob-Grenze um 70%.

Im unteren Entgeltbereich waren

- 2010:
  - Insgesamt 22,6%
    - West: 18,2%, Ost: 40,4% (S. 102)
      - Höchstwert Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern (45,4%)
      - Top 5 Kreise:
        - 14521 Erzgebirgskreis: 56,7%
        - 16077 Altenburger Land: 54,6%
        - 14626 Görlitz: 54,3%
        - 15081 Altmarktkreis Salzwedel: 52,9%
        - 16076 Greiz: 52%
      - Niedrigster Wert Bundesland: Hessen (16,7%)
    - Frauen: 34%, Männer: 16% (S. 76)
    - Unter 25: 46,4%, 25-55: 20,4%, 55+: 21,5%
    - Kleinstbetrieb: 48,7%, Großbetrieb: 6,8%
    - Top 3 Wirtschaftsabschnitte (nach WZ 2008; S. 95):
      - T Private Haushalte: 72,1%
      - I Gastgewerbe: 71,5%
      - N Sonstige wirtschaftliche DL: 59,5%
- 2019:
  - Insgesamt 18,8%
    - West: 16,3%, Ost: 30,4% (S. 187)
      - Höchstwert Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern (35,9%)
      - Top 5 Kreise:
        - 14626 Görlitz: 43,8%
        - 14521 Erzgebirgskreis: 43,3%
        - 13073 Vorpommern-Rügen: 42,7%
        - 12062 Elbe-Elster: 41,9%
        - 13075 Vorpommern-Greifswald: 41,5%
      - Niedrigster Wert Bundesland: Hamburg (13,7%)
    - Frauen: 25,8%, Männer: 15,5% (S. 80)
    - Unter 25: 39,6%, 25-55: 17,6%, 55+: 17%
    - Ohne Berufsabschluss (BA): 40,6%, Anerkannter BA: 17,8%, Akad. BA: 4,9%
    - Helfer\*in: 47%, Fachkraft: 20,2%, Spezialist\*in: 6,8%, Expert\*in: 3,3%
    - Kleinstbetrieb: 39,9%, Großbetrieb: 7%
    - Nichtleiharbeitnehmer\*in: 17,6%, Leiharbeiter\*in: 61,6%
    - Top 3 Berufe (nach KldB 2010; S. 90):
      - 54 Reinigungsberufe: 66,2%
      - 63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe: 59,3%
      - 29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung: 48,9%
    - Top 3 Wirtschaftsabschnitte (nach WZ 2008; S. 99):
      - I Gastgewerbe: 63,4%
      - T Private Haushalte: 57%
      - A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: 54,9%
- 2022:
  - Insgesamt 16,5%
    - West: 14,7%, Ost: 24,7% (S. 216)
      - Höchstwert Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern (29,6%)

- Top 5 Kreise:
  - 14626 Görlitz: 37,4%
  - 14521 Erzgebirgskreis: 37,4%
  - 12062 Elbe-Elster: 35,4%
  - 13073 Vorpommern-Rügen: 35,2%
  - 15064 Unstrut-Hainich-Kreis: 35,2%
- Niedrigster Wert Bundesland: Hamburg (12,2%)
- Frauen: 22,5%, Männer: 13,6% (S. 82)
- Unter 25: 34,6%, 25-55: 15,3%, 55+: 15,4%
- Ohne Berufsabschluss (BA): 38,3%, Anerkannter BA:15,3%, Akad. BA:4,4%
- Helfer\*in: 42,8%, Fachkraft: 17,4%, Spezialist\*in: 5,8%, Expert\*in: 2,9%
- Kleinstbetrieb: 35,5%, Großbetrieb: 6,6%
- Nichtleiharbeitnehmer\*in: 15,3%, Leiharbeiter\*in: 57,7%
- Top 3 Berufe (nach KldB 2010; S. 93):
  - 54 Reinigungsberufe: 60,3%
  - 63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe: 53,2%
  - 29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung: 42,9%
- Top 3 Wirtschaftsabschnitte (nach WZ 2008; S. 101):
  - I Gastgewerbe: 56,3%
  - T Private Haushalte: 49,9%
  - A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: 46,3%
- 2023:
  - Insgesamt 15,3%
    - West: 13,8%, Ost: 22,2% (S. 225)
      - Höchstwert Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern (26,5%)
      - Top 5 Kreise:
        - 14521 Erzgebirgskreis: 34,1%
        - 14626 Görlitz: 33,2%
        - 13073 Vorpommern-Rügen: 32,2%
        - 15064 Unstrut-Hainich-Kreis: 32,2%
        - 16075 Saale-Orla-Kreis: 32%
        - 14523 Vogtlandkreis: 32%
      - Niedrigster Wert Bundesland: Hamburg (11,5%)
      - Visualisierung: <https://datawrapper.dwcdn.net/ytslF/2/>
    - Frauen: 20,8%, Männer: 12,6% (S. 82)
    - Unter 25: 32,4%, 25-55: 14,1%, 55+: 14,4%
    - Ohne Berufsabschluss (BA): 36,1%, Anerkannter BA: 14%, Akad. BA: 4,2%
    - Helfer\*in: 40%, Fachkraft: 16,2%, Spezialist\*in: 5,4%, Expert\*in: 2,8%
    - Kleinstbetrieb: 34,2%, Großbetrieb: 5,9%
    - Nichtleiharbeitnehmer\*in: 14,3%, Leiharbeiter\*in:54,3%
    - Top 3 Berufe (nach KldB 2010; S. 94):
      - 54 Reinigungsberufe: 57,8%
      - 63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe: 48,8%
      - 29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung: 39,2%
    - Top 3 Wirtschaftsabschnitte (nach WZ 2008; S. 101):
      - I Gastgewerbe: 51,8%
      - T Private Haushalte: 47,9%
      - A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: 42,4%

**Fragen 9-10: Entwicklung Median-Bruttoarbeitsentgelte (Tabelle 21-28, S. 235-298)**

- Laut Bundesregierung gab es im Jahr 2023 rund 21,99 Millionen sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte der Kerngruppe. Das Medianentgelt lag 2023 bei 3.796 Euro.
- Davon waren rund 14,83 Millionen Männer und ungefähr 7,16 Millionen Frauen. Die 25-55-Jährigen dominieren die Kerngruppe.
- Ein Großteil hatte einen anerkannten Berufsabschluss (ca. 13,65 Millionen) oder einen akademischen Berufsabschluss (ca. 4,76 Millionen). Die Mehrheit war als Fachkraft (ca. 11,85 Millionen) beziehungsweise mehrheitlich in Großbetrieben (ca. 8,06 Millionen) tätig. Eine überwiegende Anzahl ist Nichtleiharbeitnehmer\*in (ca. 21,43 Millionen).
- Das verarbeitende Gewerbe (C) (ca. 5,6 Millionen), Handel, Instandhaltung und Reparatur (H) (ca. 2,72 Millionen) und das Gesundheits- und Sozialwesen (Q) (ca. 2,07 Millionen) sind die Wirtschaftsabschnitte mit den meisten SV-VZB.
- Die niedrigsten Median-Bruttomonatsentgelte entfielen
  - 2010
    - Wirtschaftsabschnitte (WZ 2008) (S. 266)
      - T Private Haushalte mit Hauspersonal: 1297€
      - I Gastgewerbe: 1442€
      - N Erbringungen von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen: 1612€
  - 2019
    - Wirtschaftsabschnitte
      - I Gastgewerbe: 2036€
      - T Private Haushalte mit Hauspersonal: 2108€
      - A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: 2184€
    - Tätigkeit (KldB 2010) (S. 266)
      - 54 Reinigungsberufe: 1990€
      - 63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe 2098€
      - 29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung 2291€
  - 2022
    - Wirtschaftsabschnitte
      - I Gastgewerbe: 2328€
      - T Private Haushalte mit Hauspersonal: 2433
      - A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: 2493€
    - Tätigkeit (KldB 2010)
      - 54 Reinigungsberufe: 2276€
      - 63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe 2375€
      - 29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung 2558€
  - 2023
    - Wirtschaftsabschnitte
      - I Gastgewerbe: 2503€
      - T Private Haushalte mit Hauspersonal: 2583
      - A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: 2651€
    - Tätigkeit (KldB 2010)
      - 54 Reinigungsberufe: 2422€
      - 63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe 2550€
      - 29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung 2720€
      - Insgesamt befanden sich die Entgelte von 11 der 21 Wirtschaftsabschnitte und von 19 der 36 Tätigkeiten unterhalb des bundesweiten Medianentgelts von 3796€.
    - Bundesländer
      - Die Medianentgelte in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen befanden sich unterhalb des bundesweiten Medianentgelts 3796€.
        - Visualisierung: <https://datawrapper.dwcdn.net/qIRbA/3/>

- Das niedrigste Medianentgelt findet sich in 14521 Erzgebirgskreis (2815€) (S. 282)
- Der geringste Anstieg zum Vorjahr findet sich in 05316 Leverkusen, Stadt (+0,8%, von 4367€ (2022) auf 4401€ (2023)) (S. 274, 288)

**Frage 11: Anzahl der Beschäftigten mit Einkommen unterhalb der Niedriglohnschwelle**

- Die Bundesregierung verweist auf Fragen 7-8.

**Fragen 12-14: Angemessenheit des gesetzlichen Mindestlohns**

- Die Bundesregierung führt mit Verweis auf das Mindestlohngesetz aus, dass der Mindestlohn von derzeit 12,41€ den Beschäftigten einen angemessenen Mindestschutz gewährleistet.
- Ferner prüft die Bundesregierung, ob aus der Richtlinie (EU) 2022(2041 über angemessene Mindestlöhne in der Europäischen Union (<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32022L2041>) gesetzgeberischer Umsetzungsbedarf im Mindestlohnrecht entsteht.
  - In der Richtlinie heißt es beispielsweise in (26):
    - „Diese Regeln, Verfahren und Praktiken [für die Festlegung und Aktualisierung gesetzlicher Mindestlöhne] umfassen eine Reihe von Bestandteilen, die zur Angemessenheit der gesetzlichen Mindestlöhne beitragen sollen, darunter Kriterien, von denen sich die Mitgliedstaaten bei der Festlegung und Aktualisierung der gesetzlichen Mindestlöhne leiten lassen sollen, und Indikatoren zur Bewertung der Angemessenheit dieser Löhne, regelmäßige und rechtzeitige Aktualisierungen, die Existenz beratender Gremien und die Einbeziehung der Sozialpartner. Die rechtzeitige und wirksame Einbeziehung der Sozialpartner bei der Festlegung und Aktualisierung der gesetzlichen Mindestlöhne sowie gegebenenfalls bei der Festlegung oder Änderung der automatischen Indexierungsmechanismen ist ein weiteres Element einer verantwortungsvollen Vorgehensweise und ermöglicht eine sachkundige und inklusive Beschlussfassung.“

**Frage 15: Höhe des Mindestlohns**

- Nach der Bundesregierung ist die Niedriglohnschwelle (2/3 des Medianlohns) kein anerkannter Referenzwert zur Bewertung der Angemessenheit von Mindestlöhnen. Laut Bundesregierung betrug der Medianlohn für VZB auf Grundlage der Verdiensterhebung im Jahr 2022 21,85€ und im Jahr 2023 22,85€ (Tabelle 9-10, S. 61-62).
- Der Bundesregierung liegen keine Prognosen über die Entwicklung des Medianlohns für 2024 oder 2025 vor.